



Maria Broberg

## Und Nilas sprang ★★★

a.d. Schwedischen von Hedwig M. Binder

Nagel & Kimche 2021 · 226 S. · 22.00 · 978-3-312-01250-3

Im Mittelpunkt dieser Geschichte steht ein kleines Dorf in Nordschweden im Wandel der Zeiten. Zwischen Feldern und Wäldern, Bergen und Flüssen beginnt 1948 die Erzählung mit dem schicksalhaften Aufeinandertreffen zweier Menschen. Es geht um eine verbotene Liebe, eine Familie, die entsteht, zerfällt und wieder neu zusammen gesetzt wird, Menschen, die kommen und gehen, und nicht zuletzt den technischen Fortschritt, welcher langsam aber unaufhaltsam voranschreitet und zuletzt auch in den entlegensten Winkel vordringt. Ein Junge verschwindet, und es zeigt sich einmal mehr, dass jene die fort sind, unser Leben ebenso stark – oder noch stärker – beeinflussen, als jene, die verweilen.

Die Entwicklung der Familiengeschichte ist leicht verwickelt erzählt und doch dauert es nicht lange, die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Beteiligten zu durchschauen, und hiernach sollen auch keine großen Überraschungen mehr folgen, ebenso wenig hinsichtlich der Enthüllung des „großen“ Familiengeheimnisses. Die Figuren begegnen einander fast ausschließlich mit Misstrauen, Vorurteilen, Angst und Egoismus; sie nehmen voneinander automatisch das Schlimmste an und erwägen dabei nicht einmal, sich in die Lage ihres Gegenübers zu versetzen. Die überwältigende Mehrheit der Ereignisse innerhalb dieser Geschichte lassen sich auf diese Verhaltensweisen sowie die Mischung aus Schuld, Liebe und Reue, welche die Charaktere zusätzlich antreibt, zurückführen, und so wie Technik und Wissenschaft mit der Zeit fortschreiten, so lässt sich doch kein gesellschaftlicher Fortschritt feststellen. Dies führt zu einer raschen Ermüdung beim Lesen des Buches, welches für einen Krimi oder Thriller nicht spannend genug ist und für eine Familiensage nicht genug charakterliche Entwicklung bzw. Einsicht bietet. Tatsächlich wird das „versöhnliche Ende“ von einer außenstehenden Figur herbeigeführt, welche sich sowohl im Alter als auch im sozio-gesellschaftlichen Hintergrund von den anderen Charakteren unterscheidet und erst im letzten Fünftel der Geschichte in Erscheinung tritt.

Der interessanteste Aspekt der Erzählung ist die Darstellung des alltäglichen Lebens der Dorfbewohner, welches erstaunlich lange auf dem Stand der 40er/50er Jahre des letzten Jahrhunderts stehen zu bleiben scheint, während sich in den Städten alles radikal verändert und schlussendlich erst mit dem Bau der Straße auch das Dorf in die Gegenwart geführt wird.

Hinsichtlich der Sprache sei an dieser Stelle erwähnt, dass viele Dialoge zwischen den Figuren in einem, bzw. ihrem lokalen Dialekt geführt werden. Zweifellos versucht die deutsche Übersetzung so nah wie möglich am Original zu bleiben – ein grundsätzlich begrüßenswerter Versuch, dessen Resultat jedoch ein mir unbekannter und daher auch unverständlicher Dialekt ist.

*Und Nilas sprang* ist ein ordentlicher Versuch vor einer traumhaften Kulisse, dessen Stärken schlussendlich doch von den Schwächen überwogen werden.